

Czepko von Reigersfeld, Daniel: 29. (1632)

- 1 Ist wohl, so lang' ein Mensch der Welt noch ist ergeben,
- 2 In allem, was er thut, im Tod und auch im Leben,
- 3 Er schläffet oder wacht, in Wollust oder Pein,
- 4 Er hoffet oder wünscht Ruh anzutreffen? Nein.
- 5 Jedoch begehret er nicht einen Tritt zu schreiten,
- 6 Er sieht sich keinmal umb, wendt sich zu keiner Seiten,
- 7 Kein Eßen stillt ihn, kein Auge macht er zu,
- 8 Streckt keine Hand nicht aus, sucht er nicht drinnen Ruh.
- 9 Ruh schreyt ein iedes Ding. Ruh ist ein Ziel der Sachen,
- 10 Und was das gröste, Got wil selbst zur Ruh sich machen.
- 11 Ja sprichst du, welcher ist, der Gott erforschen kan?
- 12 O Mensch, du triffst ihn ja in allen Dingen an.
- 13 Ich sehe, du wilt fort, bleib wilt du Ruh ergründen,
- 14 In dir ist Gott allein, in Gott ist Sie zu finden.

(Textopus: 29.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51297>)